

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Westermann, Willi: Das verhängnisvolle Würfelspiel in der Sylvesternacht
[Sage aus Wootz].

Das verhängnisvolle Würfelspiel in der Sylvesternacht

Wer kennt nicht die geheimnisvollen zwölf Nächte! Man nannte gewöhnlich diese Zeit zwischen dem Thomastag (21. Dezember) und dem Dreikönigstag (6. Januar) nur die „Zwölften“. Eine der zwölf Nächte, die Nachtstunden vom alten zum neuen Jahr nämlich, verbrachten zwei rauhe Landsknechte in Wootz in der Lenzener Wische mit Würfeln. Das ist schon lange her, und eine Polizei mit Tschako und Notizbuch gab es noch nicht. An ihrer Stelle hatte der „Wilde Jäger“ das Amt eines Silvesterlichen Ordnungshüters übernommen. Wer in der Neujahrsnacht oder in den Zwölften nicht gut tat und ein schlechtes Gewissen hatte, der mußte auf der Hut sein. Da in dieser Zeit Frau Hare oder Frau Harke, in anderen Gegenden auch Frau Holle oder Hulda genannt, in der Prignitz herumflog, machten sich diese beiden Haudegen über die Mutter allen Überflusses in ihrer rauhen Art lustig. Die ordentlichen Leute machten den Rauchfang, Luken und Fenster auf, damit sie hineinfliegen konnte, um das Haus zu segnen. Das vier Wochen dauernde Julfest wurde damit begonnen, daß ihr Schweine geopfert wurden. Ihr Besuch war daher ebenso erwünscht wie gefürchtet. Das Christentum hatte den Glauben an ihre Erscheinung in den Zwölf Nächten nicht unterdrücken können, sie war allerdings mehr eine Art Gespenst geworden. Die Mädchen versäumten in diesen Nächten niemals, ihren Flachs auf den Spinnwocken in einen Knoten zu schlingen und dafür zu sorgen, daß er noch vor Neujahr rein abgenommen war. Die wilden Tiere, Bären, Wölfe, Füchse, Luchse, hatten in dieser Zeit große Kraft, besonders die Wehrwölfe waren sehr zu fürchten. Es war sehr gefährlich, in den Zwölfen vom Wolf zu sprechen. Kein Schäfer war in dieser Zeit dahin zu bringen, das Wort Wolf in den Mund zu nehmen, denn seine Herde wäre schlecht weggekommen. Wer mit dem Familiennamen Wolf hieß, wurde in diesen Tagen Untier genannt. In diesen zwölf Nächten machte Frau Harke die Witterung des ganzen Jahres. Bohnen, Erbsen, Linsen, alle Hülsenfrüchte, durften nicht auf den Tisch kommen.

Unsere Landsknechte hatten andere Dinge in den Zwölften versucht. Jetzt spielten, scherzten und lachten sie. Der Branntwein gab den nötigen Schwung dazu. Ihre Erlebnisse in den letzten Tagen wurden noch einmal gründlich durchgeheckert, derb und kraftvoll war die Aussprache. Ihre Ausdrücke waren eindeutig und konnten nicht mißverstanden werden. Vor kurzem hatten beide Kohl geklaut, denn es hieß, daß Pferde, die in

den Zwölften mit gestohlenem Kohl gefüttert würden, vortrefflich gedeihen. Dann waren beide auch im Schweinestall, um zu hören, ob die Sau oder die Ferkel zuerst schrien, als dann die Sau so richtig aufkreischte, stand fest, daß einer im kommenden Jahr heiratete. Um nun auch noch festzustellen, ob die Braut dünn oder dick, krumm oder gerade sei, machte einer die Augen zu und zog aus einem Holzklumpen einen Kloben heraus. Als nun ein stämmiger, knorriger Stubben zum Vorschein kam, stand fest, daß die zukünftige Braut so an 2¹/₂ Zentner Lebendgewicht habe, etwas bucklig, wenn auch nicht gerade mit einem Ast behaftet sei, worauf das Knorrige im Stubben hindeutete.

So scherzten und lachten sie bei dem Würfelspiel. Daß sie daneben keine harmlosen Skatsprüche wechselten, sondern greulich fluchten, wurde ihnen zum Verhängnis. Auf einmal erschien Godes Begleiter Loknig vor ihnen und schlug die Würfel vom Tisch. Das war nicht gut, doch dann packten noch zwei große Hunde die Landsknechte und schleppten sie auf Nimmerwiedersehen davon.

Die Sage sagt weiter, daß der eine Würfel in die Elbe gefallen, der andere durch die offene Kapellentür geflogen sei und sich im Gebälk festgebohrt habe. Dort saß er bis vor zwei, drei Menschenaltern. Dann kam er als „Glücksei von Wootz“ ins Märkische Museum in Berlin.

HELMUT HELLGE, KYRITZ

Das Wort

Das Wort ist eine Kostbarkeit —
es kann sagen: Liebe,
es kann auch sagen: Haß!
Es kann sagen: Frieden,
es kann auch sagen: Krieg!
Es kann aufbauen,
es kann aber auch zerstören!

Sorge, daß das Wort
für Menschen bleibt!